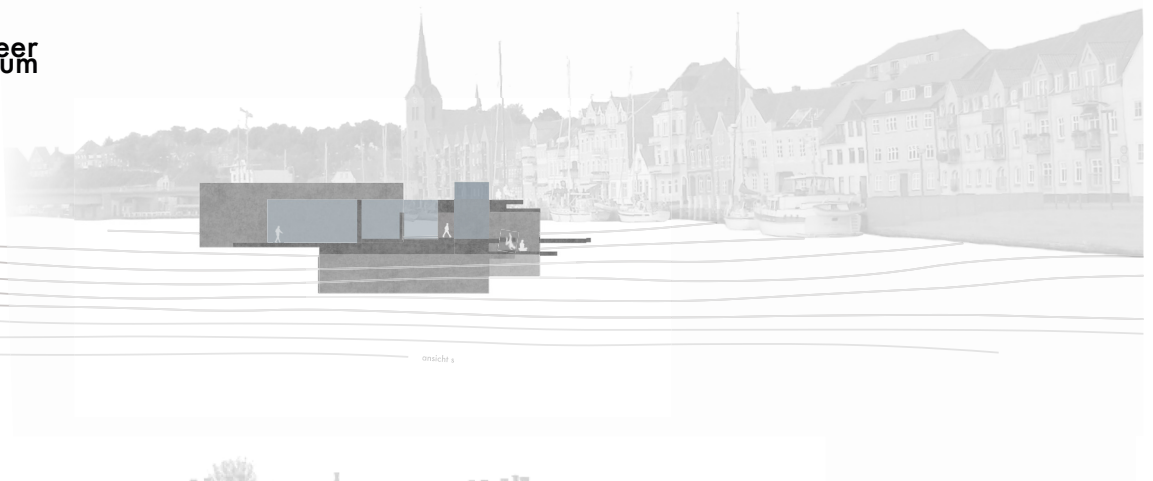


mehr
raum
raum



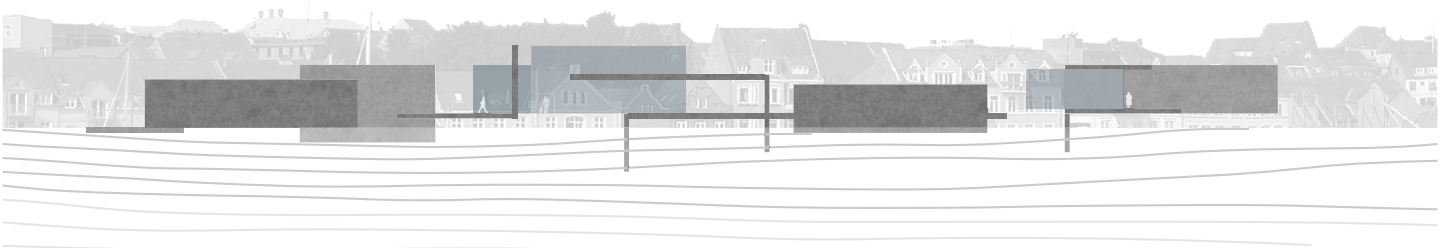
ansicht s



ansicht n



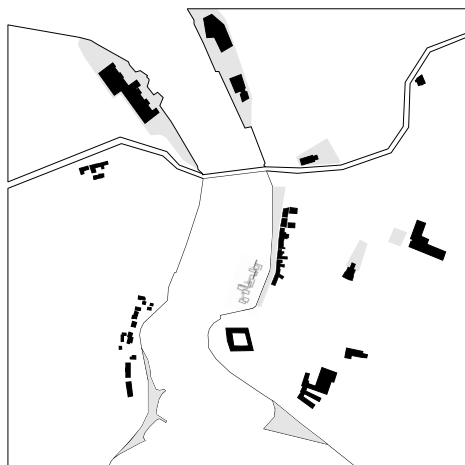
ansicht w



ansicht o



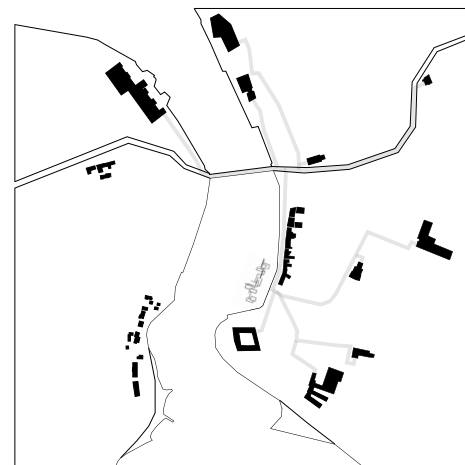
verortung M1:3000



plätze / räume

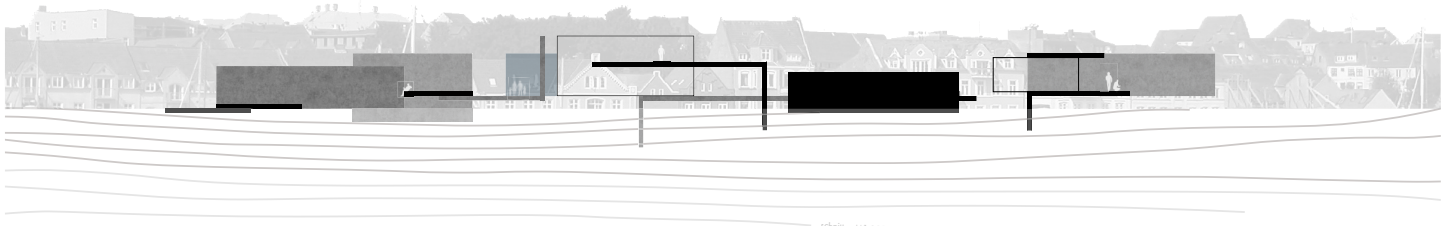


proportionen / sichtachsen

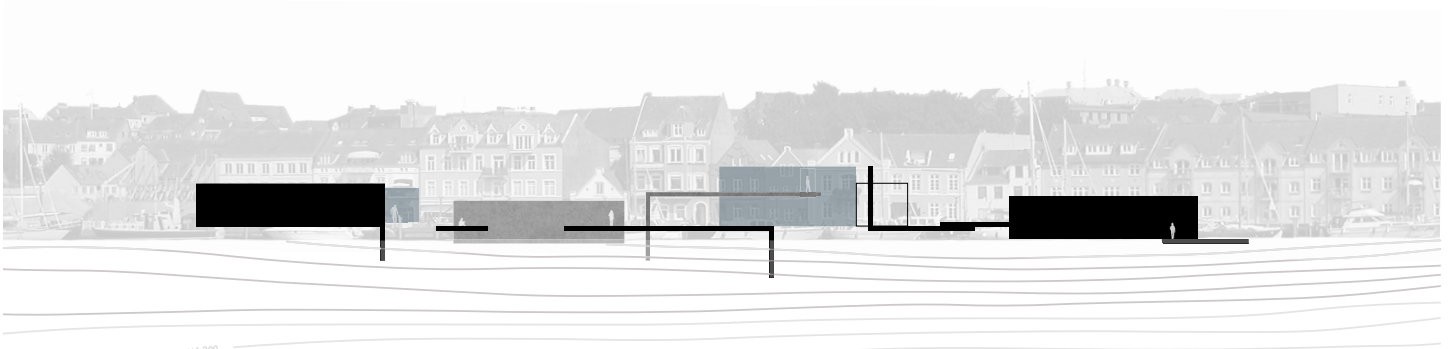


erreichbarkeit / wegebeziehungen

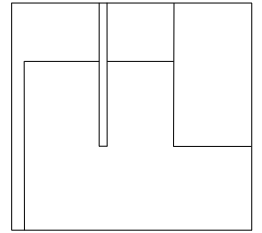
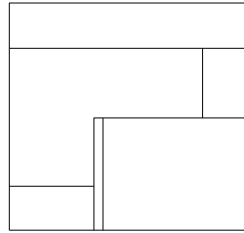
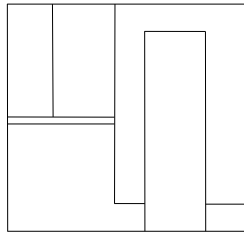
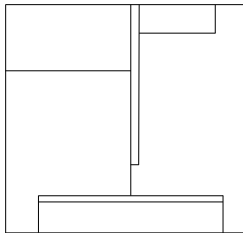
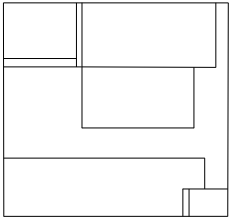
M1:200 000



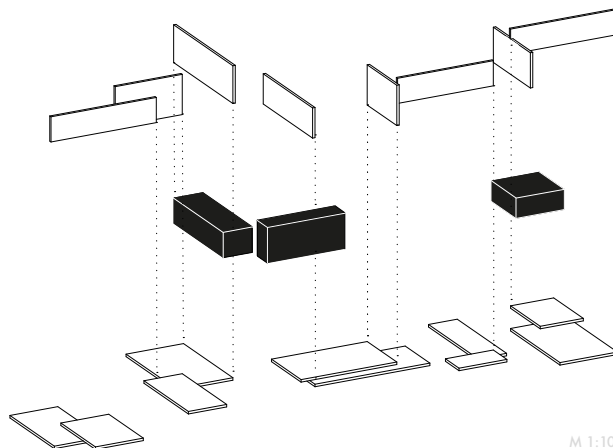
schnitt o M1:200



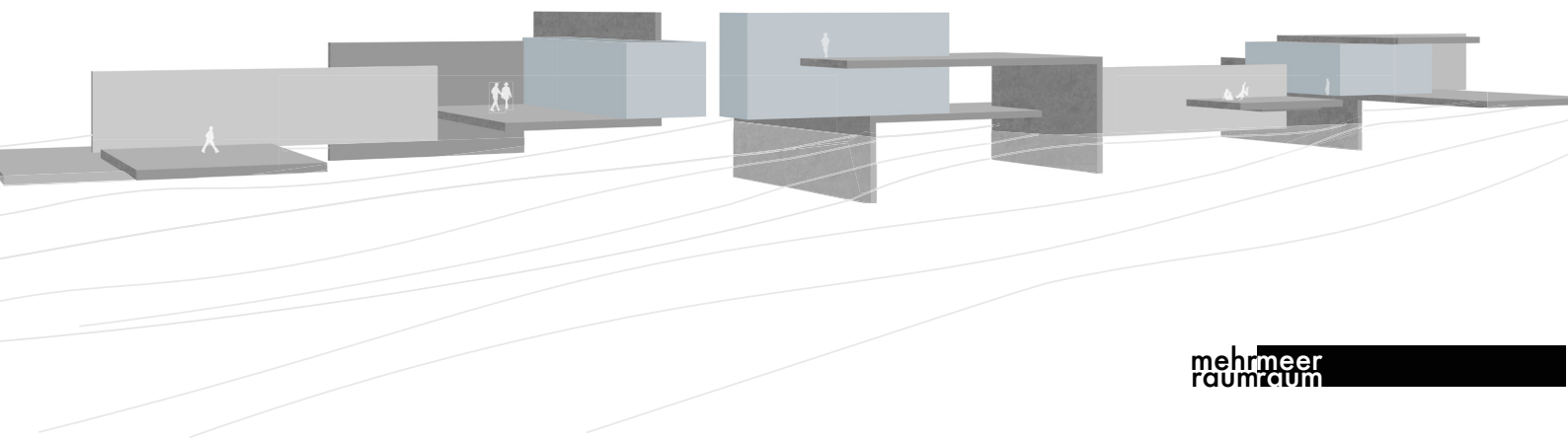
schnitt w M1:200



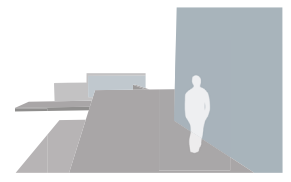
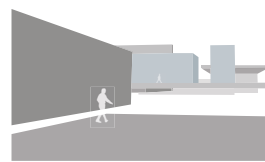
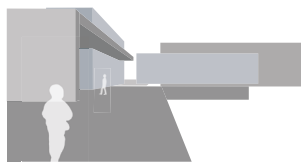
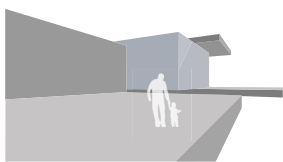
raumauschnitte



M 1:1000



mehrraum
raumraum



nutzungsszenarien

Grenzen setzen. Brücken schlagen. Wege leiten

MEERRAUM schafft MEHRRaum an der Sonderborger Promenade und wird damit zum Vermittler zwischen öffentlichem urbanem Raum und offener Wasserfläche. Die architektonischen Grundelemente Wand & Körper formen eine abstrakte, lineare Insellandschaft an der Küstenlinie, welche die Promenade neu interpretiert und auf den Sund spiegelt – es entsteht eine skulpturale, begehbare Wasserarchitektur mit spannungsvollen Innen-, Außen- & Zwischenräumen.

Flächen greifen ineinander, geben sich Platz oder begrenzen sich – Sie fungieren als Plattformen, Stege oder Wände, deren Überlagerung offene Aufenthalts- & Sitzflächen am Wasser schafft. Die 3 in die Module integrierten Volumen werden nicht nur von Wänden tangiert, sondern bis in den Innenraum durchstoßen – dabei entstehende Raumteiler gliedern den Raum in sich individuell entwickelnde Nutzungsbereiche. Räumliche Größen & Proportionen finden sich als andere Elemente neuer Funktion wieder, knüpfen aneinander an und gestalten interessanten Raum zum Arbeiten, Ausruhen & Kommunizieren.

Distanz zur Promenade und imaginäre Brücken innerhalb der Architektur schließen Begegnung nicht aus, sondern fordern stärkeres Bewusstsein für die Begegnung selbst – MEERRAUM wird zum Ort der Wahrnehmung & und schärft die Aufmerksamkeit der Besucher*innen. Zentral entsteht ein Eckkonflikt zweier Körper – Auch ohne direkte Verbindung kommen sich Kuben nahe und stellen trotz fehlender Zuwegung Beziehung zueinander her. Die Verglasung der Volumen bricht mit den massiven Scheibenelementen und öffnet den Blick nicht nur in die Horizontale, sondern in alle Richtungen – es findet ein stetiger Wechsel zwischen Innen- & Außenwelt statt.

Als modulares Raumkonzept ausgearbeitet, gliedert sich MEERRAUM in die Nische des dänischen Als Sund ein, prägt entweder Teile der Promenade oder kann als Utopie entlang der Küstenlinie individuell erweitert und weitergedacht werden - alternative Konstellationen und Beziehungen der Module zueinander schaffen neue Räume und bedingen Auseinandersetzung mit der am Standort prägenden Architektur.



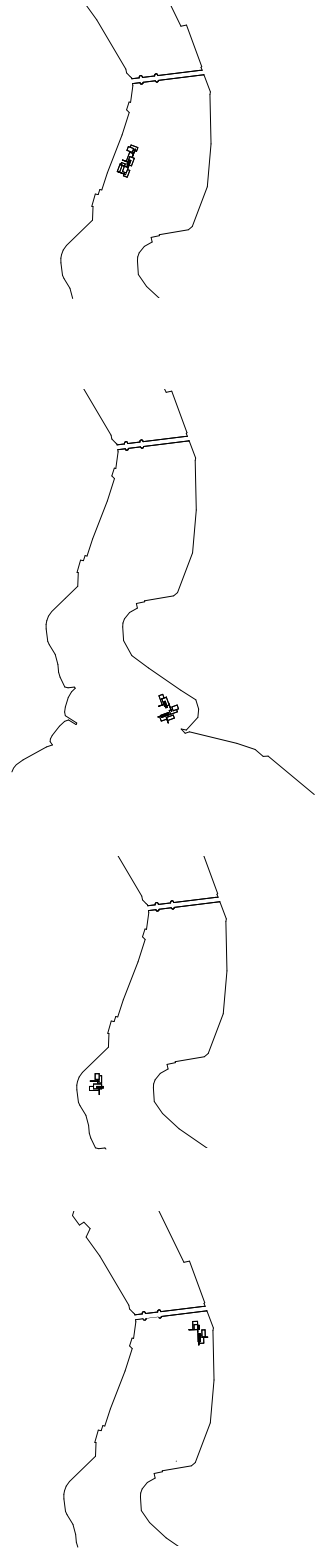
wand als grenze
definiert linien - leiewege & blicke
leiten
trennt/strukturiert räume
raumbegrenzend



volumen als raum
räumlicher inhalt eines hohlkörpers
definiert innen & außen
raumschaffend
begegnung

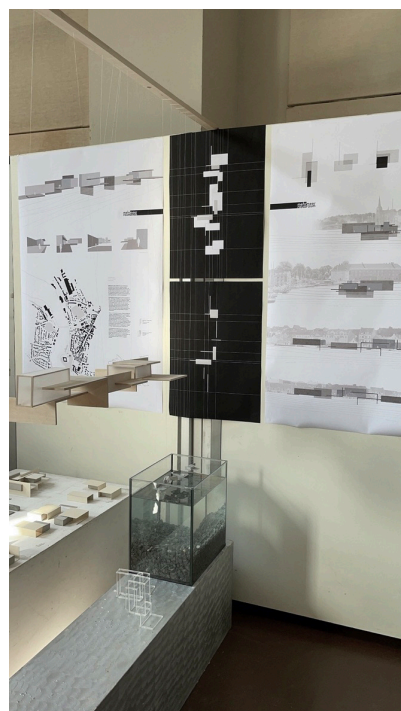
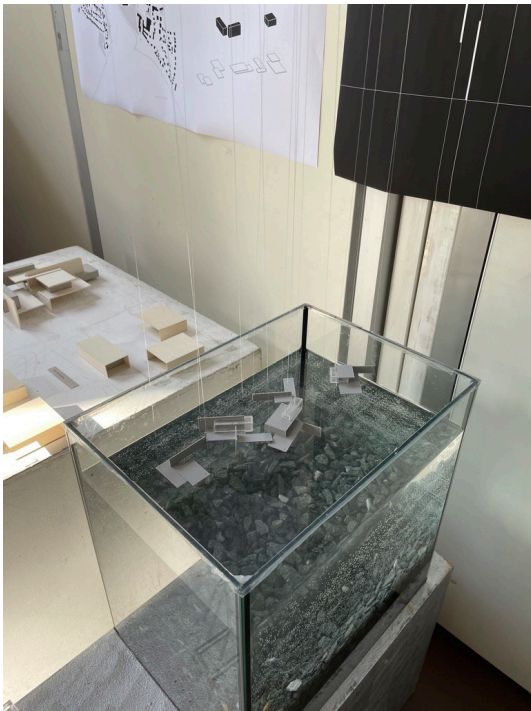


weiterentwicklung der inselstruktur entlang des sunds
utopie - M 1:1000



alternative anordnungen

hängung pläne & modelle



bewegungsmodell M1:500





endpräsentation

